der Hinterschienen ab, so lässt sich durch anderortige Einreihung dieser Gattungen eine natürlichere Reihenfolge finden.

In die nun folgende analytische Tafel der Gattungen habe ich nur jene aufgenommen, welche ich untersuchen konnte.

Analytische Tafel der Gattungen.

1. Hfl ohne Haftborste; HSchienen ohne starke Dornborsten; die Fühlergeisel beginnt erst weit vorwärts ihrer Mitte sich zu verdicken 2
— – des Mannes mit deutlicher Haftborste; HSchienen mit starken Dornborsten, aus welchen die Mittelspornen kaum herauszufinden sind; die Fühlergeisel beginnt schon bald vorwärts von ihrer Mitte sich zu verdicken verdünnt sich im letzten Sechstheil langsamer und biegt weit vor dem Ende langsam hakenförmig um *34. Euschemon.*
2. HSchienen nur mit Endspornen 3
— – auch mit Mittelspornen 7
3. Die Vfl der Männer mit Costalumschlag 4
— – – – – ohne Costalumschlag; die Palpen lang borstig 6
4. Die Fühlerkeule bildet sich ganz allmählig und spitzt sich eben so allmählig wieder zu, ohne in einen dünneren Haken umgekrümmt zu sein; sie ist wenig über doppelt so dick als die Geisel und vor ihrer Mitte am dicksten 5
— – – – – ziemlich rasch und geht noch plötzlicher in eine sanft umgebogene scharfe Spitze über, welche wenig kürzer ist als der dicke Theil, welcher vorwärts seiner Mitte am dicksten ist *20. Chaetocneme.*
5. HSchienen von gewöhnlicher Länge, länger als das erste Tarsenglied, auf der ganzen Dorsalkante lang behaart *18. Paramimus.*
— – viel kürzer als das erste (verdickte) Tarsenglied, mit langem Pinsel an der Aussenseite *19. Brachycneme.*
6. Die Fühler verdicken sich rasch in eine schwach gebogene längliche Eiform, deren Ende abgerundet ist *15. Carterocephalus*

6. – – – – – – – längliche Keule, deren Ende in einen kurzen feinen Haken umgebogen ist *11. Aegiale.*
7. Fühlerkeule ohne abgesetzten Haken 8
— Die Fühler verdicken sich plötzlich in eine Keule, welche eben so plötzlich sich in einen mehr oder weniger umgebogenen Haken verdünnt 14
8. Fühler bei $^3/_4$ ihrer Länge plötzlich in eine dicke langeyförmige am Ende vollkommen abgerundete Keule umgebogen 9
— – in ihrem letzten Viertheil ziemlich plötzlich in eine etwas flachgedrückte schwach mondförmig gebogene eiförmige Keule mit abgerundetem Ende übergehend . . 10
— – – im letzten Dritttheil ganz allmählig sich verdickend und eben so unmerklich sich zuspitzend; die auf diese Weise gebildete Keule sehr dünn und lang, ohne Knickung; wenn sie an einer Stelle merklicher verdickt ist, so ist sie diess an ihrer Wurzelhälfte 18
9. Saum der Hfl geradlinig, Franzen unbezeichnet *1. Pyrrhopyga.*
— – – – mehr oder weniger gezackt, auf den R dunkler *2. Myscelus.*
10. Mann ohne Schuppenwulst der Vfl 11
— – mit Schuppenwulst *13. Telesto.*
11. Mann mit Costalumschlag 12
— – ohne Costalumschlag und Pinsel 13
12. Hinterschienen des Mannes mit Pinsel *17 Pyrgus a.*
— – – – ohne Pinsel *Pyrgus b.*
13. Endglied der Palpen flachgedrückt, conisch, horizontal vorstehend *16. Cyclopides.*
— – – – scharf pfriemenförmig, fast vertikal *14. Thymelicus.*
14. Die Männer ohne Costalumschlag der Vfl, R 2 der Vfl aus oder hinter der Mitte der Mediana 15
— – – mit Costalumschlag. R 2 der Vfl entspringt weit vor der Mitte der Mediana 17
15. HSchienen des Mannes mit einem Pinsel. Hfl unten mit augenartigem Mittelfleck *12. Trapezites.*
— – ohne Pinsel. 16
16. Palpenglied 3 lang pfriemenförmig, fast vertikal *10. Ancyloxypha.*
— – – kurz linear oder conisch, mehr horizontal *8. Goniloba, Cobalus. 9. Pamphila.*

17. Fleckenstellung wie bei *Myscelus*, unter R 2 ein lichtes Dreieck mit der Spitze gegen den IR hin *3. Erycides.*
— Wenn Z 1 b der Vfl lichte Flecke führt, so haben diese die gerade Richtung gegen den Afterwinkel hin *4. Eudamus. 5. Goniurus.*
— – – – – – – – – –, – ist der untere derselben wurzelwärts gerückt
α MZ der Hfl ohne durchscheinenden Fleck *6. Telemiades.*
β – – – mit – – *7. Netrocoryne.*
18. Weder Costalumschlag noch Schienenpinsel . . . 19
— Schienenpinsel aber kein Costalumschlag 22
— Costalumschlag aber kein Pinsel 23
— – und Pinsel *33. Antigonus.*
19. Palpenglied 3 cylindrisch, fadenförmig, lang horizontal vorstehend *21. Ismene.*
— – – conisch, deprimirt, selten über die borstige Beschuppung des Gliedes 2 weit vorstehend 20
20. R 2 der Vfl entspringt vor der Mitte der Mediana; die Fühlerkeule an ihrer Endhälfte dünner und hakenförmig umgebogen 21
— – – – – in oder hinter der Mitte der Mediana, die Fühlerkeule mondförmig gekrümmt, in der Mitte am dicksten, gegen die Spitze vorwärts etwas sägezähnig, Stirne und Palpenglied 2 stark borstig, 3 fast versteckt *24. Thracides.*
21. Palpenglied 3 kurz conisch vorstehend; das Schrägband der Vfl gerade zum Afterwinkel *22. Cecropterus.*
— – – spitz conisch, etwas deprimirt, das stark borstige MGlied weit überragend; kein Band der Vfl *25. Astycus.*
22. Palpenglied 3 stumpf eiförmig, das wenig borstige MGlied wenig überragend; Schrägband in Z 1 b wurzelwärts gekrümmt *23. Pterygospidea.*
— Vfl mit scharf weissen Flecken in Z 2, 3 und der MZ; bei vielen fehlen die MSpornen *26. Pythonides.*
— Alle Fl ohne weisse Flecke — mit weissen Costalpuncten der Vfl — ausserdem mit weissem Fleckenband durch die Mitte aller. Alle mit MSpornen *27. Achlyodes.*
23. Die Fühlerkeule ist an ihrer kleineren WHälfte am dicksten und biegt sich vor ihrer Mitte zu dem langen sich ganz allmählig verdünnenden Haken um *28. Telegonus.*

— – – – in ihrer Mitte am dicksten, wurzel- und spitzwärts ganz gleichmässig dünner werdend, ohne Knickung . 24

24. Palpenglied 3 linear, gleich dick, weit vorstehend über das anliegend beschuppte Glied 2 *30. Phareas.*

— – – kurz keulenförmig. Die Flügel mit den ausgedehntesten Glasflecken unter allen Hesperiinen 29. *Phanus.*

— – – conisch, etwas deprimirt, oft wenig über das langborstige Glied 2 vorstehend. 25

25. MZ und Z 2 der Vfl mit grossem lichten Viereck *31. Plesioneura.*

— Keine solchen Vierecke *32. Nisoniades.*

Gelehrte Gesellschaften.

Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Juni — Juli 1869.

Hr. Dr. Tschermak gab einen Bericht über den am 5. Mai l. J. bei Krähenberg nächst Zweibrücken stattgefundenen Meteoritenfall. Am genannten Tag um 6 Uhr 32 Min. Abends wurde bei heiterem Himmel ein furchtbarer Knall gehört, hierauf Getöse und zuletzt ein fürchterlicher Schlag; der Tageshelle wegen wurde die Lichterscheinung von Vielen übersehen, von Mehreren jedoch als Feuerkugel wahrgenommen. Der Stein schlug 2 Fuss tief in die Erde und wurde noch warm von den Bauern ausgegraben, welche ein Stück davon abschlugen. Die Hauptmasse befindet sich im Museum zu Speyer; ein Stück, welches eine vordere und eine hintere Rinde zeigt, gelangte in das Hofmineraliencabinet in Wien.

Dr. Tschermak sprach ferners über die chemische Zusammensetzung der Natron und Kalkerde enthaltenden Feldspathe. Die Theorie Tschermak's, dass Feldspathe isomorphe Mischungen von Albit und Anorthit sind, wurde von Bunsen und Rammelsberg bestätigt; v. Rath aber glaubte in dem Feldspathe aus dem Narodal in Norwegen eine Ausnahme gefunden zu haben; die von Professor Ludwig vorgenommene Analyse jedoch ergab als Resultat, dass die Zusammensetzung dieses Feldspathes ebenso gut dem von Tschermak angeführten Gesetze folgt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Analytische Tafel der Gattungen. 138-141